

Waldkinder

Inklusiver Waldkindergarten



*'Das aber glauben alle Dichter: dass wer im Grase oder an einsamen
Gehängen liegend die Ohren spitze, etwas von den Dingen erfahre, die
zwischen Himmel und Erde sind.'*

Friedrich Nietzsche

LEITBILD der Stiftung Pfennigparade

- Wir fördern und integrieren Menschen mit Körperbehinderung
- Wir stellen den Kunden in den Mittelpunkt unseres Tuns
- Wir überzeugen durch die Qualität unserer Arbeit
- Wir stärken uns durch Kooperation
- Wir arbeiten in modernen Organisationsstrukturen
- Wir sorgen für Stabilität und Vertrauen
- Wir achten uns als wertvolle Partner

Das ausführliche Leitbild der Pfennigparade und ihren Einrichtungen finden Sie auf der Homepage www.pfennigparade.de

Leitbild und Träger	2, 5
1. VORWORT ZUM WALDKINDERGARTEN	6
2. WALDPÄDAGOGIK	6
2.1 Pädagogischer Ansatz	8
3. INKLUSION	10
4. WALDKINDERGARTEN	11
4.1 Bildungsphilosophischer Ansatz	11
4.2 Entwicklungs- und Bildungsziele	13
5. BASISKOMPETENZEN	14
5.1 Personale Kompetenz	14
5.2 Kognitive Kompetenz	15
5.3 Physische Kompetenz	15
5.4 Emotionale und soziale Kompetenz	15
6. TRANSITIONEN	15
7. RESILIENZ	16
8. PARTIZIPATION	16
9. KO-KONSTRUKTION UND FORMEN DER BILDUNGSPROZESSE	18
10. THEMENBEZOGENE FÖRDERSCHEWERPUNKTE	19
10.1 Natur und Umwelt	19
10.2 Sozialverhalten	19
10.3 Bewegung	20
10.4 Gesundheit	20
10.5 Musik und kreatives Gestalten	21
10.6 Spielen	21
10.7 Mathematik und Naturwissenschaften	22
10.8 Sprache	22
11. SCHULVORBEREITUNG	23
12. MITBESTIMMUNG DER KINDER	25
12.1 Rechte der Kinder	25
13. ÜBERGÄNGE	26
13.1 Der Übergang von der Krippe oder der Familie in den Waldkindergarten: Die Eingewöhnung	26
13.2 Bildungs- und Entwicklungspartnerschaft mit der Familie	26
14. PÄDAGOGEN	27
15. QUALITÄTSMANAGEMENT	27
15.1 Dokumentation	28
15.2 Familien- und Mitarbeiterbefragung	28
15.3 Feedbackgespräche mit Mitarbeitern	28
16. HYGIENEMANAGEMENT	29
16.1 Hygienebeauftragter	29
16.2 Reinigung	29
16.3 Lebensmittelhygiene	29
17. SCHUTZ DES KINDES	29
18. ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	30
18.1 Lage und Bauwagen	30
18.2 Gruppengröße und Belegung	31
18.3 Tagesablauf	31
18.4 Verpflegung und Mahlzeiten	32
18.5 Kern-, Bring- und Abholzeit	32
18.6 Buchungszeiten	33
18.7 Öffnungszeiten	33
18.8 Schließzeiten	33

18.9 Betreuungskosten	33
18.10 Anmeldung und Aufnahme	33
18.11 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	34

Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Die Phoenix GmbH – Inklusive Bildung und Konduktive Förderung der Pfennigparade ist seit 2001 ein eigenständiger Träger von Schulen und Kindertageseinrichtungen unter dem Dach der Pfennigparade. Zur Phoenix GmbH gehören eine Kleinkindkrippe, Kindergärten und Gruppen der Schulvorbereitenden Einrichtung, konduktive Grund- und Mittelschule kmE, Heilpädagogische Tagesstätten und ein Internat. Der Name wurde im Rahmen eines Wettbewerbs im Juli 2001 vom Vorstand der Pfennigparade und der Geschäftsführung ausgewählt. Der Phoenix-Vogel, der sich der Sage nach immer wieder aus der Asche erhebt und in die Lüfte schwingt, erschien für die konduktive Bildung, Erziehung und Therapie ein passendes Symbol zu sein. Auch die Kinder mit Körperbehinderung müssen sich oft mit großen Mühen vom Boden aufrichten und versuchen, der Schwerkraft zu widerstehen. Ebenso wie der Phoenix-Vogel müssen sie immer wieder mit Rückschlägen kämpfen und Tag für Tag ihre Kräfte sammeln um Fortschritte zu erzielen. Das bewegungsorientierte Konzept nach Prof. Petö orientiert sich an den neuen neuropädiatrischen Entwicklungen und geht davon aus, dass Kinder für ihre Entwicklung kontinuierlichen Bewegungsraum sowie ein Gleichgewicht von Struktur, Halt und Freiraum brauchen. Dem Zusammenspiel von Sprache und Motorik als Basis für eine gesunde kognitive und sozial-emotionale Entwicklung wird im Alltag Rechnung getragen indem diese Elemente kontinuierlich und bewußt eingesetzt werden. Das Konzept der Konduktiven Förderung – ursprünglich ein Konzept für Kinder mit Körperbehinderung – hat sich ähnlich wie die Montessoripädagogik kontinuierlich als ein pädagogisches Konzept für alle Kinder entwickelt. Kinder, die sich bewegen, lernen auch etwas zu bewegen. Dies ist ein wichtiger Baustein für ein gesundes und von Lebensfreude geprägtes Leben.

Die Phoenix GmbH verpflichtet sich der [UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen](#) sowie der [UN-Kinderrechtskonvention](#).

Wir orientieren uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan ([BEP](#)) und arbeiten gemäß den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ([BayKiBiG](#)).

1. VORWORT ZUM WALDKINDERGARTEN

Eine Umwelt, die geprägt ist von immer weniger un bebauter Fläche, zunehmender Motorisierung und steigender Reizüberflutung, kann eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit, der Kreativität und Selbstbestimmung der Kinder bedeuten.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, sich bewegen, heißt die Welt erobern, sich bewegen heißt, Erfahrungen sammeln, mit anderen in Kontakt treten können und Gefühle ausdrücken. Die Erfahrung, Natur mit allen Sinnen erleben zu können, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit, fördert die Beweglichkeit der Kinder, ihre Phantasie, ihre Kreativität und ihre Gesundheit. Der Bewegungsraum Natur ermöglicht ganzheitliches Lernen und ist auch eine optimale Schulvorbereitung.

Wir wollen für die Kinder eine Zeit der Geborgenheit und der Sicherheit schaffen. Eltern möchten wir die Sicherheit geben, dass ihre Kinder bei uns liebevoll begleitet und gefördert werden. Im Rahmen des Bildungsauftrages sind unsere Pädagoginnen den Kindern stets stärken- und ressourcenorientiert zugewandt und begleiten sie wertschätzend.

Der Waldkindergarten bietet soziales Lernen in einer kleinen Gruppe von 15 Kindern, 2 davon können Kinder mit Behinderung sein.

Die Gruppe wird von 2 Pädagoginnen und 1 Praktikantin betreut und gefördert. Bei heilpädagogischem Förderbedarf einzelner Kinder wird eine Heilpädagogin das Team stundenweise ergänzen.

2. WALDPÄDAGOGIK

Im Mittelpunkt stehen die Kinder und deren Bedürfnisse. Jedem Kind wird eine individuelle Begleitung zuteil. Die Kinder spielen und lernen nach ihren eigenen Vorlieben und Fähigkeiten. Dabei sind gegenseitige Toleranz und Wertschätzung die Basis für unser tägliches Zusammensein.

Unser Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu weltoffenen, gemeinschaftsfähigen, naturverbundenen und starken Persönlichkeiten zu leisten. Der Waldkindergarten soll eine Zeit der Geborgenheit, eine Zeit zum Spielen, zum Spaß haben und zum Erkunden der Welt sein.

In einer Umgebung, die alle Sinne anspricht und in der den Kindern liebevoll begegnet wird, sollen die Stärken der Kinder im Vordergrund stehen. Wir fördern das Spiel und die Bewegung an der frischen Luft.



Natur und Wald mit allen Sinnen entdecken...



Raum für Bewegung und Spiel...

Wir legen großen Wert auf gleichbleibende, wertschätzende Bezugspersonen für die Kinder und ihre Eltern, sowie auf eine Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung und des Respekts.

Inklusive Pädagogik, welche die Gleichberechtigung aller Kinder, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, ihrer sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft vorsieht, ist verankert in der UN Menschenrechtskonvention und wird bei uns umgesetzt.

Wir begleiten Kinder in der Entfaltung ihrer sozialen, kulturellen und individuellen Identität und stärken sie in ihrer Toleranz gegenüber dem Anderen und Unbekannten. Es ist uns wichtig, Kinder zu ermutigen, auch mit Konflikten, die sich aus unterschiedlichen Lebenswelten ergeben können, konstruktiv umzugehen. Wir leben die Aufgeschlossenheit für andere Kulturen und eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung gegenüber allen Menschen.

Die Idee der Waldkindergärten stammt aus Skandinavien, seit Jahrzehnten wird dort dieses Angebot der pädagogischen Betreuung mit großem Erfolg praktiziert. 1993 wurde der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten in Deutschland eröffnet, erste Modellversuche gab es aber schon 1968 im Kontext alternativer Pädagogik. Nicht pädagogische Konzepte, sondern Raumnot, waren in der Nachkriegszeit schon Vorläufer der jetzigen Waldkindergärten, damals gab es sogenannte „Spazierkindergärten“. Derzeit gibt es über 1000 Waldkindergärten in Deutschland.

Der Waldkindergarten ist ein Kindergarten ohne festen Raum, ohne Wände, ohne vorgefertigtes Spielzeug. Er bietet optimale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Bildung.

Die Natur steckt voller Möglichkeiten zum Erforschen, zum Experimentieren und Entdecken. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder und fördert ihre Gesundheit.

Die Abläufe im jahreszeitlichen Naturkreislauf werden unmittelbar erlebt, Feuer, Wasser, Erde und Luft gehören zu den existentiellen Lebenseindrücken von Menschen, der Umgang mit ihnen bereichert das Kind in seiner Persönlichkeit.



Ob Hausbau, Tier- und Umweltbeobachtung oder das Wahrnehmen der Elemente: Im Waldkindergarten eröffnet sich eine Vielfalt an ganzheitlichen Bildungssituationen.

In der kindlichen Entwicklung sind Lebenseindrücke und Wahrnehmung eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig. Durch sie werden Handlungen möglich, diese unterstützen Denkprozesse und es entwickelt sich Intelligenz. Die Natur bietet alternative Bewegungsräume und alternative Spielerfahrungen. Der Waldkindergarten schafft Platz zum Kind sein und stärkt die Ich-Kompetenz.

Die Kinder sind bei fast jedem Wetter und zu allen Jahreszeiten in der Natur des nördlichen Englischen Gartens und den Isarauen unterwegs. Nur bei schlechtem Wetter dient das nahe gelegene Phoenix Förderzentrum als Unterschlupf oder es werden alternative Angebote (z.B. Museum...) organisiert. Am Bauwagen wird sich begrüßt, wird ein Morgenkreis abgehalten, an ihm wird sich versammelt, um ein Mittagessen einzunehmen und sich verabschiedet.

2.1 Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten situationsorientiert. Dieser Konzeptansatz beinhaltet die Sichtweise, dass das Kind vorrangig in Situationen lernt, die unmittelbar mit seinem Erlebten zu tun haben. So unterstützt dieser Ansatz den Bildungs- und Lebensbewältigungsprozess der Kinder positiv.

Unsere pädagogische Arbeit setzt an der jeweiligen sozialen und kulturellen Lebenssituation des Kindes und seiner Familie an. Wir greifen alltägliche Situationen, Themen und

Interessen der Kinder auf und nutzen diese, die persönliche Entwicklung der Kinder zu begleiten. Unsere Grundsätze sind Solidarität, Kompetenz und Autonomie.

Ziel ist es, jedem Kind eine individuelle Begleitung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit zuteil werden zu lassen. Dem Kind soll in Phasen, in denen eine erhöhte Lern- und Aufnahmebereitschaft besteht, der Erwerb dieser Fähigkeiten möglich sein. Auf eine große Anregungsvielfalt wird von unserer Seite großen Wert gelegt.

Die Ich-kompetenz, also das Verhältnis zu sich selbst, zu stärken, ist uns wesentliche Aufgabe. In diesem Sinne ist uns die Stärkung der Selbstsicherheit, eigene Bedürfnisse angstfrei zum Ausdruck bringen und vertreten, sprachliche Fähigkeiten verbessern, Problembearbeitung erproben, eigene Möglichkeiten und Grenzen erfahren und akzeptieren und Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen von großer Bedeutung.

Den Kindern nahebringen und den Kindern vorleben, dass alle Menschen gleichen Wert haben, gleich ob verschiedener Anschauungen und Wünschen, gleich ob mit oder ohne Behinderung, gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder Alters, ist uns ein großes Anliegen. Das bedingt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang aller Menschen miteinander in unserem Waldkindergarten.

Die Kinder entwickeln durch das Umfeld die Achtung der Natur, sie lernen, mit Respekt die Lebewesen und Pflanzen zu schätzen und zu schützen.

Wir achten bei unseren Pädagogen auf eine Haltung, die Kinder wertschätzt, im Dialog mit ihnen Ich-Botschaften sendet, positiv bestärkt und Gedanken und Handlungen der Kinder versucht nachzuvollziehen.

Wir achten darauf, dass wir die Kinder bei ihrer Identitätsbildung begleiten, indem wir ihnen helfen, ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Vorlieben wahrzunehmen, wir begleiten sie wohlwollend und respektvoll, ihr Selbst zu finden. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder gleichzeitig gemeinschaftsfähig bleiben und sich für die Wünsche und Sorgen anderer einsetzen. So lernen und übernehmen sie Verantwortung.

Wir konzentrieren uns auf die Begabungen und Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes, dabei ist der eigene Rhythmus, die eigene Art zu lernen von Wichtigkeit. Die Natur stellt Material zur Verfügung, die es ihnen möglich macht, die Welt zu erkunden und sie zu verstehen.

Der Waldkindergarten versteht sich als lernende Organisation. Kollegiale Zusammenarbeit im Team, regelmäßige Selbstreflexion, Fortbildungen und Evaluation der pädagogischen Arbeit prägen unser Selbstverständnis.

3. INKLUSION

„Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt und bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Grundgesetz §3, Absatz 3).

Inklusive Pädagogik, welche die Gleichberechtigung aller Kinder, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, ihrer sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft vorsieht, ist verankert in der UN Menschenrechtskonvention und wird bei uns umgesetzt.

Inklusion heißt für uns eine vorbehaltlose, ganzheitliche Begleitung aller Kinder.

Gerade in der Kleinkindpädagogik sehen wir große Chancen für eine inklusive Entwicklungs- und Bildungsbegleitung, da wir wissen, dass soziale Prägung des Menschen sehr früh stattfindet.

In der frühen Kindheit gehen Kinder noch unbefangen und ohne Hemmungen oder Kontaktbarrieren miteinander um.

In unserem Waldkindergarten nehmen wir 2 Kinder mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen auf. Diese Kinder werden zusätzlich stundenweise durch eine Heilpädagogin betreut. Zusätzliche Therapien wie Physiotherapie, Ergotherapie oder Logopädie finden außerhalb der Kindergartenzeit statt. Mit diesen Therapeutinnen besteht Austausch, die Förderziele werden abgestimmt und fließen in die möglichst gemeinsame Förderplanung ein.



Gemeinsam stark: offen füreinander und stark im Miteinander. So erleben Kinder Inklusion von Anfang an.

4. WALDKINDERGARTEN

4.1 Bildungsphilosophischer Ansatz

Unserem pädagogischen Handeln liegt eine bildungsphilosophische und stärkenorientierte Haltung zu Grunde, die jeden Menschen in einem lebenslangen Entwicklungs- und Bildungsprozess versteht, individuelle Kompetenzen und Interessen als Ausgangspunkt für freudiges und neugieriges Entdecken und Verstehen begreift und Beobachtung, Wahrnehmung und Achtsamkeit als Grundlage für eine konstruktive Lernumgebung erachtet. Wir sehen Bindung und Erziehung, Sicherheit und Entwicklung, Beziehung und ganzheitliches Lernen in untrennbaren Symbiosen, die allen Beteiligten einen zugewandten, offenen und respektvollen Blick auf das Gegenüber und die Situation abverlangen.

Diese Perspektive impliziert Alltagssituationen immer auch als Entwicklungs- und Bildungsanlässe wahrzunehmen, Beziehungen und Konflikte als Entwicklungspotential zu nutzen und durch gemeinsame Beobachtung, Dokumentation und Reflexion bedürfnisorientierte und transparente Entwicklungs- und Bildungsarbeit zu gewährleisten.

Dabei orientieren wir uns

- am Menschen:

Wir verstehen den Menschen als 'Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung' (vgl. Reggio) und Kinder wie Erwachsene als vollständige und gleichzeitig in der Entwicklung begriffene Persönlichkeiten. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist daher das 'Bild vom Menschen', der sich seine Umwelt selbsttätig, neugierig, wissbegierig und offen erschließt. Es bezieht sich also auf Kinder, Familien, Mitarbeiter und Entwicklungs- und Bildungsbegleiter gleichermaßen. Ausgehend davon ist es die Kernaufgabe des Waldkindergartens, bestmögliche Rahmenbedingungen für eben diesen Prozess zu schaffen.

- am Kind:

Für uns ist jedes Kind eine ernst zu nehmende Persönlichkeit, die ihre eigene Entwicklung und Bildung vom Tag seiner Geburt an mitgestaltet. Das Kind bringt eine Fülle an Kompetenzen und Charaktermerkmalen mit, die es aktiv an seinen Entwicklungsschritten beteiligt sein lassen und, mit zunehmendem Alter, die selbsttätige und individuelle Gestaltung von Entwicklungs- und Bildungssituationen mit sich bringen. Spielen, Lernen und Bewegen sind untrennbar in den Kindern miteinander verbunden. Deshalb bieten wir den Kindern anregungsreiche (Frei-)Räume, in denen sie ihr Erfahrungsfeld, angepasst an den individuellen Entwicklungsstand, erweitern können. Innerhalb dieser Prozesse erleben sich

die Kinder als eigenständige und gestaltende Persönlichkeiten und gewinnen somit an Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit und Selbstsicherheit. Dieses positive und eigenverantwortliche Selbstbild ist wiederum Grundlage für ein konstruktives und gemeinschaftliches Miteinander.

- an der Familie:

Wir begreifen die Familie als ersten und wichtigsten Bindungs-, Entwicklungs- und Erziehungspartner der Kinder. Wir sehen die Familienmitglieder als Experten für die Kinder, arbeiten als Vertrauenspersonen mit ihnen zusammen, bieten fachliche Begleitung und einen partnerschaftlichen Erfahrungsaustausch bezüglich der Entwicklung und Bildung des Kindes an.

Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, der Dialog „auf Augenhöhe“ und Solidarität sind Grundlagen unserer Kommunikation. Werte wie Toleranz, Offenheit, Chancengleichheit und Verlässlichkeit bilden die Grundlage für den Umgang mit allen Menschen innerhalb der des Waldkindergartens. Über die individuelle Biographie und Situation jeder Familie hinaus, möchten wir ihnen in ihren Kompetenzen begegnen und diese in den pädagogischen Alltag integrieren.

- an den Mitarbeitern:

Alle Entwicklungs- und Bildungsbegleiter sowie weitere Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten gleichberechtigt und partnerschaftlich miteinander – wobei die Verantwortungs- und Tätigkeitsbereiche klar vereinbart sind. Wir verstehen uns in der Interaktion mit dem sich entwickelnden bzw. dem lernenden Kind als Entwicklungs- bzw. Lernbegleiter, die in höchster Achtsam- und Aufmerksamkeit Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und Impulse und Hilfestellungen geben, die wiederum zu größtmöglicher Selbsttätigkeit befähigen sollen. In dieser Tätigkeit bringen sich alle Mitarbeiter mit ihren Stärken und Kompetenzen ein und sind, im Sinne des lebenslangen Lernens, daran interessiert diese stetig zu erweitern.

Der Raum für Entwicklung und Bildung der Mitarbeiter ermöglicht auch das authentische Vorleben von Individualität und einem offenen, respektvollen Miteinander.

- an Gesellschaft und Zukunftsperspektiven:

Gesunde Entwicklung und ganzheitliche Bildung sind Grundpfeiler zur Beteiligung eines Individuums an der Gesellschaft. Die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung und eigenständigen Auseinandersetzung mit sozialen, einrichtungs- und gesellschaftsrelevanten Themen soll für alle Menschen der Kindertagesstätte, dem Entwicklungsstand entsprechend, möglich sein. Diese Teilhabe bringt den Transfer in andere Lebens- und

Gesellschaftsbereiche ganz automatisch mit sich. Zukunftsrelevante Themen wie Nachhaltigkeit, Gesundheit, ökologisches Bewusstsein, Teilhabe und Mitgestaltung fließen ganz selbstverständlich in den pädagogischen Alltag mit ein.

4.2 Entwicklungs- und Bildungsziele

Der Kindergarten soll den Kindern Zeit sein, glücklich groß zu werden und zu selbstständigen, eigenständigen und neugierigen Persönlichkeiten heranwachsen zu können. Wir legen Wert auf eine ungestörte Freispielzeit in der Natur.

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an mit. Das pädagogische Team begleitet individuell und ganzheitlich entsprechend der sozialen, körperlichen und emotionalen Entwicklung eines jeden Kindes.

Eine wichtige Entwicklungsaufgabe ist es, die Kinder bei ihrem Prozess zur eigenen Geschlechtsidentität zu unterstützen und hierfür gezielt Projekte anzubieten.

Das Team schafft durch ein anregendes Lernumfeld und durch gezielte Lernangebote die Voraussetzung, Basiskompetenzen zu erlernen und zu entwickeln.



Jedes Kind lernt individuell, bringt sein eigenes Tempo eigene Interessen und Vorlieben mit. Dieser Individualität kann im Erlebnisraum Wald besonders gut nachgegangen werden.

5. BASISKOMPETENZEN

Um die Bildung der Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen, achten wir darauf, dass sie sich in der Gruppe wohlfühlen, sie ihre Bedürfnisse äußern können, dass sie ein positives Selbstwertgefühl erlangen können und ihrer Kreativität Raum gegeben wird. Wir unterstützen die Eigenaktivität im freien Spiel und auch in den angeleiteten Angeboten.

5.1 Personale Kompetenz

Selbstwertgefühl ist nötig, um Selbstvertrauen zu entwickeln. Bezugspersonen geben dem Kind Wertschätzung und schaffen Situationen, in denen sich das Kind wertvoll erlebt.

Das Kind wird unterstützt, sich im Miteinander mit anderen Kindern kompetent zu fühlen und zu sein. Auch wird es gestärkt, altersgemäße Probleme und Aufgaben zu meistern. Kinder mit einem guten Selbstwert haben auch meist ein gutes Selbstvertrauen. Neben der Entwicklung von Selbstwertgefühl und der Erfahrung von Autonomie, ist es wichtig, Kinder zu unterstützen widerstandsfähig zu werden. Kinder brauchen Unterstützung mit Belastungen, Herausforderungen und Brüchen umzugehen.

Wir legen Wert darauf, dass den Kindern ein altersgemäßer Handlungs- und Entscheidungsspielraum angeboten wird und sie die Erfahrung machen können, Herausforderungen selbst zu meistern.

Die Kinder sollen sich sprachlich, körperlich, gestalterisch und in ihrer Kreativität selbstwirksam erleben können.

5.2 Kognitive Kompetenz

Es genügt nicht, Kinder mit Wissen zu versorgen. Vielmehr ist es von Bedeutung, den Kindern Fähigkeiten an die Hand zu geben, das ganze Leben hindurch lernen zu können. Die Kinder sollten Qualifikationen erwerben, die dazu befähigen, sich in einer dauernd wandelnden Welt orientieren zu können und wohl zu fühlen.

Dieser Erwerb von Lernkompetenz umfasst neben einer Selbst- und Sozialkompetenz auch eine Sach- und Methodenkompetenz. Das pädagogische Team unterstützt die Entwicklung dieser Lernkompetenz im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz durch das Möglichmachen Aktivitäten und Projekte selbsttätig zu entwickeln. Positive Lernerfahrung und Erfolgserlebnisse helfen die natürliche Neugier und Kreativität der Kinder zu erhalten. Wir achten darauf, dass die Freude am Lernen größer ist als die Mühen, die manchmal damit verbunden sind.

Die Kinder sollen lernen, Probleme selbst zu lösen. In Denkprozessen sind alle Sinne, Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken von großer Wichtigkeit. Durch Spiele, Rhythmik, Tanz und Musik, Vorlesen und Nacherzählen lassen, von Geschichten oder Erlebnissen wird das Gedächtnis der Kinder geschult.

5.3 Physische Kompetenz

Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen und auf ihre Umwelt einzuwirken. Sie erwerben Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper, lernen ihre Fähigkeiten kennen und lernen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Die Freude am Sich-Bewegen ist eine wichtige Grundlage zur psychischen Entwicklung und ist eine wichtige Erfahrung zur Stressbewältigung.

5.4 Emotionale und soziale Kompetenz

Die Entwicklung zu einer friedvollen Persönlichkeit beginnt bereits im Kleinkindalter. Der Respekt zwischen Erwachsenen und Kindern prägt auch den Umgang der Kinder untereinander. Jüngere und ältere, Kinder mit oder ohne Behinderung, sowie Kinder verschiedener Nationalitäten und Religionen erleben gemeinsamen Alltag. Beim gemeinsamen Spiel, beim Essen und beim täglichen Morgenkreis üben die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung und Toleranz gegenüber ihren eigenen Stärken und Schwächen und denen der anderen Kinder.

Kinder, die sichere Bindungen erleben, verhalten sich sozialer, sind selbständiger und haben ein hohes Selbstwertgefühl. Zuwendung, Verlässlichkeit und emotionale Wärme sind Voraussetzungen, dass Entwicklungsprozesse gelingen und Bindung aufgebaut werden kann.

Kinder sollen bei uns lernen, die eigenen Gefühle zu erfahren und zu kennen und die Emotionen anderer Kinder zu verstehen, ihre Beziehungen sollen durch Empathie und gegenseitigem Respekt getragen sein.

Die Kinder sollen die soziale Eingebundenheit in der Gruppe erleben, sich geliebt, respektiert und angenommen fühlen.

6. TRANSITIONEN

In unserer Zeit wachsen Kinder in einer Gesellschaft auf, in der stetige Veränderungen zur Normalität gehören. Diese Veränderungen werden oft sehr einschneidend und emotional erlebt, da sie erstmals oder nur einmal im Leben vorkommen. Die Kinder erleben zunächst

Freude, Neugierde oder Stolz, bereits im nächsten Augenblick kann sich Angst und Verunsicherung breit machen.

Unsere pädagogische Unterstützung und Begleitung zielt darauf, den Kindern zu helfen, mit Stresssituationen und starken Emotionen umgehen zu lernen und möglichst schnell wieder Wohlbefinden zu erlangen.

7. RESILIENZ

Kinder in ihrer Resilienz - ihrer Widerstandsfähigkeit - zu stärken und diese als Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlempfinden zu sehen, gehört zu den wesentlichen Grundsteinen für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Die individuelle Frustrationstoleranz zu erhöhen ist uns ein Ziel.

8. PARTIZIPATION

Die Lust am selbsttätigen und selbstbestimmten Mitgestalten der Umwelt ist maßgeblich von den ersten Erfahrungen und Rückmeldungen auf das eigene Tun geprägt. Es ist also umso wichtiger, das Kind in seinem Gestaltungs- und Handlungsdrang zu unterstützen und ihm Räume zu eröffnen, in dem sein Tun wirklich Platz findet. Partizipation beginnt im Kopf, ist mehr als eine pseudo-demokratische Haltung und verlangt von den teilhabenden Erwachsenen Flexibilität und Schnelligkeit. Gleichzeitig eröffnet sie Räume für Ungedachtes und Unbekanntes – Überraschendes und Neues. Partizipation ist eine Grundhaltung und beinhaltet eine demokratische und dialogische Entwicklungs- und Bildungsbegleitung. Partizipation schafft unerwartete Situationen, überrascht und lässt es immer ein bisschen neu sein. Demnach beginnt Partizipation in den alltäglichsten Handlungen. Partizipation folgt in unserer Einrichtung den folgenden Voraussetzungen und Entwicklungen:

- Soziale Voraussetzungen und Entwicklungen:

Ohne Beziehung findet keine Bildung statt – Partizipation bedarf immer eines Gegenübers. Wirkliche Teilhabe ist also ein Bildungsprozess der klarer Rahmenbedingungen und sicherer Beziehungen bedarf. Dem Prozess der Teilhabe ist die Exploration neuer Bereiche und Lösungsansätze immanent, die wiederum räumlicher und sozialer Anhaltspunkte bedürfen. Diese Richtlinien sind also notwendig um Orientierungspunkte und Vergleichsmöglichkeiten vorzufinden. Mut zum Konflikt und unterschiedliche Perspektiven ermöglichen

Auseinandersetzungen. Auseinandersetzungen ermöglichen Reflexion. Reflexion bedeutet Erweiterung.

- Zeitliche Voraussetzungen und Entwicklungen:

Im Kindergarten müssen wir Kommunikation entschleunigen um die Bedürfnisse und Wünsche beobachten zu können – in der inklusiven Arbeit kommen dazu verstärkt nonverbale Kommunikationselemente. Aber auch Kinder, die ihr Anliegen bereits gut verbalisieren können benötigen Zeit und dürfen nicht als 'kleine Erwachsene' behandelt werden.

Zeit muss also – um Partizipation erlebbar zu machen - als individueller Wert wahrgenommen werden. Daher müssen Entwicklungs- und Bildungspartner sich in ihrer Beobachtung und Reflexion immer auf das einzelne Kind und nicht auf einen 'allgemeinen Wert' beziehen. Wenn die Tempi der einzelnen Beteiligten berücksichtigt werden können ist auch individuelle Partizipation möglich.

- Räumliche Voraussetzungen und Entwicklungen:

Wir verstehen Raum und Material als Partner für ko-konstruktive und partizipative Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Der erste Schritt zum selbstbestimmten Handeln ergibt sich durch (Frei-)Räume und Materialien, die eigenständig und vielseitig bespielt und bearbeitet werden können. Diese sind in der natürlichen Umgebung in einer großen Vielfalt vorhanden.



Sich selbsttätig und in der eigenen Kraft erleben zu können ist wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

9. KO- KONSTRUKTION UND FORMEN DER BILDUNGSPROZESSE

Wir verstehen ko-konstruktives Arbeiten als die Grundlage nachhaltiger Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Die Fachkräfte sind dabei unterstützend tätig, bieten Impulse die aus der Beobachtung der Situation kommen oder von den Kindern selbst eingefordert werden. Ko-Konstruktion bedeutet ein wirkliches Miteinander, das kindliches Spiel und lebenslanges Lernen in den Mittelpunkt stellt, fordert auf Wege immer wieder neu zu denken, gegebenenfalls zu verlassen und bestärkt die Forschenden und Lernenden kreative Lösungsansätze zu verfolgen. Ko-Konstruktion verlangt eine partizipative und dialogische Grundhaltung und bezieht sich auf den Alltag ebenso wie auf die projektorientierte Arbeit. Dabei entstehen folgende Formen der Bildungsprozesse:

	Freispiel der Kinder	Materialimpulse	Projektorientiertes Arbeiten	Projekt
Thema/Inhalt	Die Kinder legen das Thema fest oder finden ohne ein übergreifendes Thema in eine Spielsituation	Das Thema/den Inhalt erschließen sich die Kinder aus der Auseinandersetzung mit einem Material	Kinder und Erwachsene legen das Thema gemeinsam fest	Kinder bestimmen das Thema selbst
Arbeitsziele	Die Kinder definieren die Ziele selbst oder arbeiten ohne eine übergeordnete Zielvorgabe	ergeben sich aus dem Prozess / der Idee der Kinder zum Material	Gemeinsames Festlegen der Ziele	Kinder formulieren das Thema und ihre Ziele selbst
Materialien	Die Kinder wählen das Material selbst	werden von Entwicklungs- und Bildungsbegleitern bereitgestellt. Erweiterung erfolgt mit den Kindern	Das Material wird gemeinsam beschafft	Kinder suchen, sammeln, beschaffen das Material selbst
Rolle der Kinder	Kinder sind selbstständig, eigenaktiv	Mitbestimmend, aktive und forschende Arbeitsphasen	Mitbestimmend, teilweise selbstständig aktiv	Selbstbestimmt, selbstständig, eigenaktiv
Rolle der Pädagogen	beobachtend	beobachtend und beratend	Zurückhaltend, koordinierend, Vorschläge und Hinweise gebend	Präsent aber eher im Hintergrund, auf Wunsch der Kinder beratend tätig
Themenbezug	komplex, die Kinder wählen selbst aus ihnen (un-)bekannten Erfahrungsbereichen	Material wird anhand von Beobachtungen auf Bedürfnisse der Kinder abgestimmt	Themenübergreifend unter Beteiligung aller Sinne (Kopf, Herz, Hand)	Komplex, alle Lernbereiche sind integriert

10. THEMENBEZOGENE FÖRDERSCHWERPUNKTE

10.1 Natur und Umwelt

Natur zu erleben hilft Kindern in ihrer kognitiven Entwicklung und beim Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Das bewusste Beobachten von Umwelt- und Naturvorgängen im Wechsel der Jahreszeiten gibt den Kindern Sicherheit in immer Wiederkehrendes, hilft beim Verstehen der Umwelt und festigt die Beziehung zur Natur durch die gemachten Erfahrungen und Emotionen.

Wir sind jeden Tag für mehrere Stunden im Englischen Garten, in den Isarauen unterwegs, sind jeden Tag bei fast jedem Wetter an der frischen Luft. Ausgestattet mit wettergerechter Kleidung und festem Schuhwerk oder Gummistiefeln birgt jedes Wetter vielfältige Herausforderungen und Anregungen. Die Kinder werden mit der Natur in den jahreszeitlichen Veränderungen vertraut gemacht und erlangen einen respektvollen Umgang mit ihr. Sie erleben auch Tiere in ihren Lebensräumen.

Die Kinder lernen Wertschätzung für die Tiere und Pflanzen, der Wald bietet elementare Erfahrungen von Erde, Feuer, Wasser und Luft. Die Kinder erfahren, dass verschiedenen Jahreszeiten, Wetter, und Plätze unterschiedliche Spielmöglichkeiten bieten. Im Umgang mit der Natur und mit Naturmaterialien erleben die Kinder hautnah die sich immer wiederholenden Abläufe in ihrer Umwelt. Durch den Erfahrungsraum Natur lernen die Kinder ökologische Zusammenhänge kennen. Sie lernen mit Respekt die Lebewesen und Pflanzen um sich herum zu schätzen und zu schützen.

Umweltschutz wird in unserer Einrichtung vorgelebt und mit den Kindern immer wieder thematisiert. Die emotionale Beziehung zur Natur, den Tieren und Pflanzen in der Umgebung erleichtert den Kindern den Zugang zu ökologischen Themen und fördert einen bewussten Umgang mit den ökologischen Ressourcen dieser Erde.

10.2 Sozialverhalten

Im Kindergartenalter wird ein Grundstein für die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen gelegt, die in dieser Zeit erworbenen Verhaltensmuster prägen alle weiteren Lebensabschnitte. Im Wald, wo die Kinder öfters aufeinander angewiesen sind, ist soziale Kompetenz von grundlegender Bedeutung. Im Besonderen können sich die Hilfsbereitschaft gegenüber anderen und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe entwickeln. Ob ein Bach überquert, ein schwerer Stein umgedreht oder ein Hügel erklettert wird: oft benötigen die Kinder gegenseitige Hilfe. Das Lernen von Sozialkompetenz des einzelnen und der gesamten Gruppe ist uns primäres Erziehungsziel. Die Kinder lernen auch mal

eigene Bedürfnisse und Wünsche zurückzustellen, tolerant zu sein, anderen zu helfen, geduldig zu sein, Konflikte friedlich zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und rücksichtsvoll anderen gegenüber zu sein.

Wir wollen den Kindern vermitteln, wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben und bewusst Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Ethische Grundsätze sowie die Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Religionen sollen im Kindergarten Thema sein und gelebt werden.

10.3 Bewegung

Das Spielen in der Natur fördert nicht nur die Grobmotorik, sondern auch die Feinmotorik. Denn gerade die Natur bietet Material, das vorsichtig und geschickt angefasst werden muss, Pflanzen, Wasser, Rinden oder Blüten. Die Natur bietet Bewegungsanlässe, die das Bewegungskönnen auf die Probe stellen und erweitern. Gleichzeitig lernen die Kinder die räumliche und gegenständliche Umwelt kennen, machen Erfahrungen mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit, weiche Waldböden, harte Waldwege, Sand, Matsch und Kiesflächen. Jedem Kind wird genügend Gelegenheit gegeben, sich zu bewegen und Geschicklichkeit und Körperbewusstsein zu entwickeln. Konduktiv rhythmisierte Bewegungseinheiten verbunden mit Sprache und Reimen sind im Alltag im Rahmen von alltäglichen Ritualen und Bewegungseinheiten eingebaut. Dabei sammelt das Kind Erfahrung in Grob- und Feinmotorik, Schnelligkeit, Kraft und Raumorientierung. Körperlicher Anspannung Entspannung folgen zu lassen wird im Alltag gelebt und ist eine wichtige Erfahrung zur Stressbewältigung. Mindestens ein- bis zweimal im Monat besuchen wir das Schwimmbad der nahe gelegenen Schule.

10.4 Gesundheit

Gesundheit meint einen Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Wir achten deshalb auf ausgewogene, gesunde Ernährung, auf Hygiene und Körperpflege und auf viel Bewegung in frischer Luft. Wir legen Wert auf ausreichend Entspannung und Ruhe genauso wie auf genügend kognitive Anreize. Die Kinder sollen auch im Umgang mit Krankheiten und ihren Ansteckungsgefahren sensibilisiert werden, Hygiene und Körperpflegemaßnahmen gehören selbstverständlich dazu.

Gesunde Ernährung impliziert die Lust am Umgang mit Lebensmitteln sowie das Wissen um deren Herkunft, Beschaffenheit und Zubereitung. Daher kochen wir, gemeinsam mit den Kindern täglich selbst und involvieren den Prozess vom Einkauf bis zur gemeinsamen Mahlzeit ganz selbstverständlich in unseren Tagesablauf.

10.5 Musik und kreatives Gestalten

Der Umgang mit Musik und gestalterischem Handeln fördert die emotionale, praktische und kognitive Entwicklung der Kinder.

Der Tagesablauf wird die Kinder mit musikalischen Ritualen begleiten. Die Freude am Musizieren, am Singen und Tanzen ist für die Kinder eine Erfahrung der Sinne, macht glücklich und ist ein soziales Erlebnis. Das Kind entwickelt Takt und Rhythmusgefühl, das Gehör wird geschult und das Körperbewusstsein entwickelt.

Die Kinder werden ermutigt und aufgefordert selbst Musik zu machen, Instrumente werden selbst hergestellt aus Naturmaterialien und Lieder werden gesungen. Kindliche Kreativität wird darüber hinaus durch ganzheitliche kunstpädagogische Elemente (Schauspiel, Tanz, bildnerisches Gestalten) begleitet.



Künstlerisches Schaffen unter freiem Himmel. Hier gestalten zwei Kinder Steine mit Kohle.

10.6 Spiel

Das kindliche Spiel nimmt eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung des Menschen ein, dafür braucht es Zeit und Raum: Spielen bedeutet in besonderer Weise selbstbestimmtes Lernen und Erfahren mit allen Sinnen mit starker emotionaler Beteiligung und geistiger und körperlicher Präsenz. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen auseinanderzusetzen, ihre Eigenheiten, ihre Vorlieben, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren.

Wir definieren Spiel als Tätigkeit, die in Freiheit und Freiwilligkeit geschieht, eine von außen nicht immer durchschaubare Wirklichkeit besitzt und im Ausgang offen ist.

Spielen hat kein Ziel, es hat sein Ziel in sich selbst, es wird gespielt um des Spielens willen. Kinder können sich verwandeln, sie leben in einem zeitlosen Augenblick, in einer anderen Wirklichkeit. Spielen braucht Zeit und Freiraum, sich zusammen zu finden oder allein zu bleiben, Zeit sich zu entscheiden und Zeit, eigene Ideen zu entwickeln.

Wir gestalten eine anregende Umgebung und schaffen Freiräume zu vielfältigem Spiel. Wir unterstützen die Kinder, selbst zu entscheiden, was, wann und mit wem sie spielen möchten. Wir ermuntern die Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ratgeber zu Verfügung. Auch helfen wir bei Konflikten und beim Aushandeln von Vereinbarungen.

10.7 Mathematik und Naturwissenschaften

Kinder experimentieren und forschen gerne. Mit allen Sinnen erschließen sie sich dabei die Natur und Umwelt. Wir unterstützen dies durch Angebote und Erfahrungen mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen, wie Form, Größe und Gewicht. Wir sammeln Materialien, Stapeln, Sortieren und untersuchen diese. Beim Aus- und Einräumen der Spielmaterialien lernen die Kinder das Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen verschiedenster Materialien. So eignen sie sich grundlegende mathematische und kognitive Kompetenzen an; sie schulen im Spiel das Gedächtnis, die Fähigkeit zur Problemlösung, die Phantasie, Kreativität und differenzierte Wahrnehmung.

10.8 Sprache

Aktive und passive Sprachkompetenz ist eine wesentliche Grundlage unseres Bildungs- und Gesellschaftssystems, so legen wir großen Wert auf eine ausgeprägte Interaktion mittels Sprache zwischen allen Kindern und Pädagogen im Kindergarten. Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt ist eine Grundlage für gelingende Sprachentwicklung.

Die Kinder werden in verschiedensten Situationen aufgefordert und ermutigt, aktives Sprechen und Zuhören zu entwickeln. Die Kinder werden unterstützt, über Gefühle und Gedanken zu sprechen oder Beobachtungen verbal auszudrücken. Das Singen von Liedern, das Vorlesen von Bilderbüchern, sowie Fingerspiele und Singspiele tragen zur Sprachentwicklung bei.

11. SCHULVORBEREITUNG

Die Arbeit mit den Vorschulkindern ist kein „Zusatzprogramm“, sondern ist integrierter Teil unserer Gesamtkonzeption. Unverzichtbar für unsere pädagogische Arbeit ist die aufmerksame Beobachtung der Kinder. Wir wollen die Kinder darin fördern, aktuelle und zukünftige Lebenssituationen möglichst selbstbestimmt und sachgerecht zu bewältigen.

Für jedes Kind beginnt die vorschulische Bildung mit dem ersten Kindertag, für viele Kinder bereits mit dem Eintritt in die Krippe. Denn das Kind befindet sich in einer Einrichtung mit anderen Kindern, mit Pädagogen, ohne seine Eltern. Hier hat es viele Eindrücke, Erlebnisse und Herausforderungen zu bestehen. Das Kind erlebt Freundschaften und Konflikte, Erfolge und Misserfolge.

Vorschule beginnt also in der Krippe/im Kindergarten und findet in allen Bereichen täglich geplant statt. Wir führen mit den Eltern der Vorschulkinder ein ausführliches Gespräch über die Schulfähigkeit ihres Kindes. Wir bieten im letzten Kindergartenjahr an zwei Tagen pro Woche Einheiten in der altershomogenen Gruppe mit Übungen zu allen Kompetenzbereichen an:

- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Selbstvertrauen und Selbstsicherheit
- Frustrationstoleranz
- Fähigkeit, Konflikte auszuhalten und zu lösen
- Empathiefähigkeit
- Fähigkeit zur Verantwortung
- Konzentrations- und Arbeitsverhalten / Ausdauer und physische Belastbarkeit

Darüber hinaus vermitteln wir verstärkt und gezielt:

Mathematisches Grundwissen

- Zahlen im Zahlenraum 1 bis 20
- Messen & Wiegen bezogen auf Länge, Höhe, Breite und Gewicht

Naturwissenschaftliches Grundwissen

- Umweltbildung

- Naturwissenschaftliche Experimente

- Beobachtungen in der Natur

Sprache

- Aufbau von Wortschatz

- Sprachgebrauch

- Satzlehre

Für Kinder mit Migrationshintergrund wird entsprechend der Vorgaben des ByKiBiGs in Absprache mit den Eltern der Sprachstand mithilfe des SISMIK-Bogens erhoben und die Kinder mit Bedarf der zuständigen Behörde für den Vorkurs „Deutsch“ gemeldet.

Wir unterstützen außerdem:

- grobmotorische Grundfertigkeiten
- Feinmotorik
- Graphomotorik



Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen: Beim Bau eines Staudammes experimentieren die Kinder im naturwissenschaftlichen Bereich, lernen Größen, Mengen und deren Begrifflichkeiten kennen, zählen Steine und Wasserstandsmarkierungen. Sie arbeiten zusammen und stärken dabei ihre Sozialkompetenz. Der sprachliche Austausch untereinander erfordert verbale Fähigkeiten und ganz nebenbei gibt es auch ein Fußbad...

12. MITBESTIMMUNG DER KINDER

Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder sind fester Bestandteil unserer Arbeit. In unserem Alltag sind ganz selbstverständlich Elemente integriert, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben, Wünsche, Ideen und Kritik einzubringen. So auch in der Kinderkonferenz, die für das Besprechen wichtiger Themen und den Beschluss von Regeln und Ritualen genutzt wird. Nach Diskussion und Abstimmung gilt der Mehrheitsbeschluss. Die Moderation der Konferenz können auch Vorschulkinder mit Unterstützung eines Pädagogen übernehmen.

12.1 Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention definiert. Wir sehen es als unsere pädagogische Aufgabe, diese Thesen mit Leben zu füllen. Wir achten insbesondere auf folgende Rechte der Kinder:

- Achtung und Wertschätzung
- Zuwendung, Verständnis und Geborgenheit
- einen individuellen Entwicklungsprozess
- ein eigenes Tempo
- vielfältige Erfahrungen in einer anregenden und kindgerechten Umgebung zu machen
- die freie Wahl des Spielpartners, des „Spielzeugs“ sowie der Spieldauer
- auch mal „nichts“ zu tun
- Ruhe und Schutz
- auch mal laut sein zu dürfen
- Bewegung
- Regeln und Grenzen
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren
- Gefühle zu zeigen
- Phantasie und eigene Welten
- Förderung und Bildung
- einen gewaltfreien Umgang miteinander
- eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen sowie engagierte Pädagogen

13. ÜBERGÄNGE

Übergänge sind Entwicklungsaufgaben, die alle Kinder bewältigen müssen. Ein erfolgreich bewältigter Übergang stärkt das Selbstbewusstsein. In der pädagogischen Arbeit ist es wichtig, diese Übergangssituationen zu gestalten und zu begleiten.

Für Eltern und Kinder sind Übergänge oft auch Anlass für ein Familienfest, da jeder Übergang einen Einschnitt bedeutet, in unserem Haus begehen wir diese Übergänge mit einem Ritual, das Kind erlebt, dass Abschiednehmen auch mit einem Neuanfang verbunden ist.

13.1 Der Übergang von der Krippe oder der Familie in den Waldkindergarten: Die Eingewöhnung

Phase 1

Durch kurze Besuche, gemeinsam mit einer Bezugsperson, soll das Kind - und auch die Eltern – den Tagesablauf, die Wege im Englischen Garten, den Isarauen und unsere „Waldplätze“ kennenlernen und erste Kontakte mit den Pädagogen haben.

Das Kind hat den Schutz der Bezugsperson.

Phase 2

Die Kinder werden gestaffelt in den Kindergarten aufgenommen. Das bedeutet, jeden Tag kommt nur ein neues Kind in die Gruppe. So ist es uns möglich, jedes neue Kind mit besonderer Aufmerksamkeit, Zuwendung und Einfühlungsvermögen zu begleiten.

In der Eingewöhnung eines Kindes wird in der ersten Zeit nur ein „Waldplatz“ aufgesucht.

Besonders wichtig ist in der Anfangszeit, dass die Kinder regelmäßig in den Kindergarten kommen und dass versprochene Abholzeiten genau eingehalten werden. Das gibt den Kindern Sicherheit und stärkt das Vertrauen in Eltern und Pädagogen.

13.2 Bildungs- und Entwicklungspartnerschaft mit der Familie

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit der Familie ist die Basis einer professionellen und langfristigen Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Wir halten eine vertraute und wertschätzende Beziehung zu den Eltern als unabdingbar; deshalb wird das Gespräch zwischen Eltern und Pädagogen wichtig sein. Gespräche beim Bringen oder Holen, Einzelgespräche zum Austausch über Entwicklungsstand und Fortschritte der Kinder oder Elternabende zu bestimmten Themen sind in unseren Erziehungsalltag eingebunden und wesentlicher Bestandteil unseres Konzepts.

Wir führen jährliche eine Familienbefragungen oder einen gemeinsamen Konzepttag durch, deren Auswertung in unsere Klausurtage oder in unsere Konzeptfortschreibung einfließt.

14. PÄDAGOGEN

Die Leitung des Waldkindergartens hat eine im Management und Pädagogik erfahrene staatlich geprüfte Erzieherin/Sozialpädagogin. Zusätzlich betreuen eine Kinderpflegerin und eine Praktikantin die Kinder.

Eine Heilpädagogin ist stundenweise tätig, wenn Kinder mit Behinderung und besonderem Förderbedarf aufgenommen sind, sie sorgt für die Umsetzung der heilpädagogischen Fördermaßnahmen im Alltag, für Elternberatung, für die Erstellung der Entwicklungsberichte und Förderpläne.

Grundsätzlich achten wir bei der Auswahl unserer Mitarbeiterinnen auf liebevolle, wertschätzende Persönlichkeiten, die Offenheit für andere Lebensformen mitbringen und Kindern mit Behinderung respektvoll und inklusiv begegnen.

Wir achten auf die Motivation, auf die Zufriedenheit und das Engagement unserer Mitarbeiter. Eine fürsorgliche, vertraute Beziehung zu Kindern und Eltern aufzubauen hat immer mit der eigenen Zufriedenheit und Empathie zu tun. Zudem ist eine vertrauensvolle, wertschätzende und unterstützende Zusammenarbeit innerhalb des Teams notwendig.

Jeder Mitarbeiter nimmt am jährlichen Strategie-/Konzepttag teil, an denen gemeinsame Jahresziele vereinbart und das Konzept mit seinen Wertgrundlagen weiterentwickelt werden soll.

Die Mitarbeiter nehmen an individuellen internen und externen Fortbildungen teil, die ihre pädagogischen Fähigkeiten ausbauen und ihnen neueste Erkenntnisse aus dem Bereich Pädagogik und Psychologie vermitteln. Insbesondere die Angebote zum Thema Waldpädagogik sollen hier im Vordergrund stehen. Der fachliche Austausch in Teambesprechungen soll die Organisation regeln und die einheitliche Betreuungsqualität verbessern.

15. QUALITÄTSMANAGEMENT

Der Waldkindergarten versteht sich als lernende Organisation, der sich in einem fortlaufenden Verbesserungsprozess sozialpolitischen und wirtschaftlichen Veränderungen anpasst und sich laufend fachlich weiterentwickelt.

Der Waldkindergarten ist in wesentlichen und notwendigen Prozessen und Abläufen an das Qualitätsmanagementsystem nach EFQM weiterer Kinderhäuser der Phoenix GmbH angebunden. Alle Prozesse sind in Form von verbindlichen Verfahrensanweisungen festgelegt. Das Qualitätshandbuch liegt auf dem Server, es ist allen Mitarbeiterinnen bekannt und zugänglich.

15.1 Dokumentation

Auf systematische und transparente Dokumentation in allen Arbeitsbereichen wird großen Wert gelegt. Entwicklungsbeobachtungen, Entwicklungsgespräche und Familiengespräche werden dokumentiert und archiviert. Ebenso verfahren wird mit personellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Vorgängen.

Konkret nutzen wir für die Dokumentation der Entwicklung der Kinder drei Grundlegende Elemente:

15.1.1 Bild- und Videogestützte Dokumentation: Entwicklungsschritte, Bildungs- und Lernprozesse sowie Alltagssituationen werden von uns und den Kindern selbst mittels Fotoapparat und Videokamera dokumentiert. Dafür sind eine Erwachsenenkamera sowie zwei Kinderkameras vorhanden, mit denen die Kinder selbstständig für sie wichtige Situationen festhalten können. Die Bilder bekommen die Familien mittels USB-Stick immer Freitags mit nach Hause um mit den Kindern gemeinsam den Kindergartenalltag nachvollziehen und reflektieren zu können. Darüber hinaus werden Bilder und Lerngeschichten in einem Portfolio abgelegt.

15.1.2 Beobachtungsbögen: Für die Entwicklungsdokumentation benutzen wir Sismik- und Seldakbögen.

15.1.3 Die Schatzkiste: Dinge, die den Kindern wichtig sind (z.B. Steine, Schneckenhäuser, etc.) können sie selbstständig in ihrer eigenen, personalisierten Schatzkiste ablegen. Dies ergänzt die Portfolio-Arbeit, da sich viele Dinge nicht auf ein DIN A4 Blatt bringen lassen.

15.2 Familien- und Mitarbeiterbefragung

Wir führen jährliche Befragungen durch, die in ihren Ergebnissen wiederum in unsere Klausurtag und in unsere Konzeptweiterentwicklung einfließen.

15.3 Feedbackgespräche mit Mitarbeitern

Durch regelmäßige Feedbackgespräche wird eine transparente Unternehmensentwicklung verwirklicht und es können langfristige Ziele der Einrichtung verdeutlicht werden. Zudem soll durch diese Gesprächskultur die persönliche und berufliche Weiterentwicklung, die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen unterstützt werden.

16. HYGIENEMANAGEMENT

16.1 Hygienebeauftragter

Ein Mitarbeiter übernimmt die Aufgabe eines Hygienebeauftragten. Dessen Aufgaben sind:

- Erstellen und Aktualisieren des Hygieneplans
- Überwachen der Einhaltung aller im Hygieneplan aufgeführten Maßnahmen
- Durchführen von Hygienebelehrungen
- Ansprechpartner im Kontakt zum Gesundheitsamt

Der Hygieneplan ist jederzeit zugänglich und einsehbar.

16.2 Reinigung

Der Bauwagen wird wöchentlich und bei Bedarf gesäubert.

16.3 Lebensmittelhygiene

Standards der Lebensmittelhygiene und des Infektionsschutzgesetz sind den Mitarbeitern bekannt und werden umgesetzt. Es finden regelmäßige Schulungen statt.

17. SCHUTZ DES KINDES

Die Vorgaben aus dem Bundeskinderschutzgesetz in der Fassung vom Januar 2012 setzen wir im Waldkindergarten mit folgenden Maßnahmen um:

- Alle Mitarbeiter sind verpflichtet in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.
- Auch ehrenamtliche Mitarbeiter und Praktikanten müssen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben ein solches Zeugnis vorlegen.
- Hospitationen sind im Regelfall den Eltern der betreuten Kinder und Pädagogen aus kooperierenden Einrichtungen für einen fachlichen Austausch vorbehalten. Hierzu gibt es eine Hospitationsvereinbarung.
- Geht ein/e Mitarbeiter/in mit einem Kind auf die Toilette oder zum Umziehen, sind die Kollegen darüber informiert.
- Kurzzeit-Praktikanten und Menschen, die in der Einrichtung hospitieren übernehmen grundsätzlich keine pflegerischen Tätigkeiten und sind auch nicht über einen längeren Zeitraum mit den Kindern allein. Praktikanten im Anerkennungsjahr führen pflegerische Tätigkeiten erst nach dem Beziehungsaufbau zu den Kindern durch, werden dabei angeleitet

und begleitet. Allgemein gilt die Wahlfreiheit des Kindes in pflegerischen Situationen. Das Kind wird gefragt, wer es in dieser Situation begleiten soll.

- Die Kinder können ihre bevorzugte Bezugsperson selbst wählen. Dies betrifft auch die Begleitung der Eingewöhnung.

- Wenn Kinder nach vorheriger schriftlicher Einwilligung durch die Personensorgeberechtigten von einer anderen Person abgeholt werden, wird die Vorlage des Personalausweises der abholenden Person verlangt. Im Zweifelsfall werden die Eltern telefonisch verständigt um die Identität der abholenden Person klären zu können.

- Das Persönlichkeitsrecht der Kinder im Bezug auf Foto- und Videomaterial wird gewahrt. Bild- und Videomaterial der Kinder wird nur anonymisiert verwendet. Die Eltern können, nach Abgabe der Vereinbarung zur Weitergabe von Bild- und Videomaterial, die Dokumentation ihres Kindes erhalten.
- Die Mitarbeiter sind im Bezug auf Gefahren- und Unfallquellen, die sich speziell in der natürlichen Umgebung ergeben (giftige Pflanzen, Umwelt- und Naturgefahren, etc.) besonders geschult und befähigen auch die Kinder zum sicheren Verhalten in der Natur.

18. ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

18. 1 Lage und Bauwagen

Den Treff- und Ausgangspunkt bildet ein Bauwagen in Oberföhring auf einem Freizeitgelände der Stiftung Pfennigparade an der Mittleren-Isar-Straße. Von hier aus wandert die Kindergruppe täglich an unterschiedliche Waldplätze im näheren Umkreis (Englischer Garten, Isarinsel Oberföhring...).

Der Waldkindergarten ist mit dem Bus und dem Auto gut angebunden. Die Eltern können Fahrräder und Autos auf Parkplätzen in der Mauerkirchnerstraße abstellen, von dort aus sind es ein paar Minuten zu Fuß um den Bauwagen zu erreichen. Aus Naturschutz- und Sicherheitsgründen, ist es nicht gestattet das Freizeitgelände mit Fahrzeugen direkt anzufahren. Auch angelieferte Lebensmittel und Materialien werden mit einem Leiterwagen vom Parkplatz in der Mauerkirchnerstraße abgeholt.

Der Platz vor dem Bauwagen dient als Versammlungsort während der Bring- und Abholzeiten. Sitzgelegenheiten sind aus Naturmaterialien (z.B. Holzstämme, Steine...) .

Die Kinder sind ganzjährig und bei jedem Wetter im Wald unterwegs – witterungsgerechte Kleidung und die Wahl unterschiedlicher Waldplätze (z.B. geschützte Waldplätze bei Regen

und Wind, schattige Plätze am Wasser an heißen Tagen...) ermöglichen dies.

Der Bauwagen dient als Material- und Stauraum für den Waldkindergarten. Außerdem ist er mit einem Ofen ausgestattet, der z.B. das Trocknen von Kleidung, oder den kurzfristigen Aufenthalt bei sehr nassen Wetterbedingungen ermöglicht.

Sollte eine extreme Wetterlage (Sturm, Hagel...) bereits im Vorfeld absehbar sein und den Aufenthalt im Wald unmöglich machen, können Schutzräume im nahegelegenen Phoenix Förderzentrum genutzt werden oder ein Alternativprogramm (z.B. Museum, Schwimmen) durchgeführt werden.

Für Elternversammlungen können die Räume des nahegelegenen Trägers im Phoenix Förderzentrum genutzt werden, diese ist barrierefrei.

18.2 Gruppengröße und Belegung

Die Kindergartengruppe besteht im Regelfall aus 15 Kindern, davon zwei mit Behinderung.

18.3 Tagesablauf

8.15 Uhr – 8.45 Uhr	Ankunft und Begrüßung der Kinder, Freispiel am Bauwagen
8.45 Uhr – 9.00 Uhr	Beginn der Kernzeit, kurzer Morgenkreis am Bauwagen
9.00 Uhr – 9.45/10.00 Uhr	Wanderung zum „Waldplatz“
10.00 Uhr - 10.30 Uhr	Brotzeit am „Waldplatz“
10.30 Uhr – 11.30	Freispiel und Projekte
11.30 Uhr - 12.00/12.15 Uhr	Rückweg zum Bauwagen
12.15 Uhr	Ende der Kernzeit, erste Abholung, Zubereiten des Mittagessens, Freispiel oder ruhige Angebote für Kinder, die bleiben
13.00 – 13.30 Uhr	Mittagessen/Zähneputzen
13.30 – 14.15 Uhr	Freispiel und Projekte

18.4 Verpflegung und Mahlzeiten

Wir legen besonderen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung sowie den Prozess der Zubereitung von Mahlzeiten vom Einkauf bis hin zum gemeinsamen Essen.

Einmal in der Woche geht eine Kleingruppe gemeinsam mit einem Pädagogen in einem nahegelegenen Biomarkt zum Einkaufen. Der Einkauf wird vorab gemeinsam geplant.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit beim Zubereiten der Brotzeit und des Mittagessens zu helfen. Die Mahlzeiten werden am Holzofen im Bauwagen oder an der Feuerschale zubereitet.

Die verwendeten Lebensmittel haben mindestens Bio-Qualität und orientieren sich am regionalen und saisonalen Angebot. Wir verzichten grundsätzlich auf die Verwendung von Schweinefleisch.

Nahrungsmittelunverträglichkeiten und besondere Ernährungsweisen können nach Absprache berücksichtigt werden. Bei einer Kombination aus mehreren Allergien behalten wir uns vor, die Familien um das Mitbringen eigener Mahlzeiten zu bitten. In diesem Fall entfällt der Essensbeitrag.



Beim gemeinsamen Sammeln der Früchte für eine Marmelade gewinnen die Kinder eine Vielzahl an Sinneseindrücken.

18.5 Kern-, Bring- und Abholzeit

Kernzeit: Die Kernzeit ist von 8.45 Uhr bis 12.15 Uhr.

Bring Zeit: Die Bring Zeit ist von 8.15 Uhr bis 8.45 Uhr.

Abholzeit: Die erste Abholzeit ist 12.15 Uhr, die zweite Abholzeit ist 14.15 Uhr.

18.6 Buchungszeiten

Die Mindestbuchzeit beträgt 4 Stunden, früheste Abholung ist um 12.15 Uhr.

4 - 5 Stunden

5 - 6 Stunden

18.7 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 8.15 Uhr bis 14.15 Uhr von Montag bis Freitag geöffnet.

18.8 Schließzeiten

Der Kindergarten ist samstags und sonntags sowie an gesetzlichen Feiertagen geschlossen. Geschlossen ist der Kindergarten 30 Tage im Jahr, vorwiegend im August, sowie an Weihnachten. An einem Klausur- und Konzepttag pro Jahr ist der Kindergarten zusätzlich geschlossen.

18.9 Betreuungskosten

4 - 5 Stunden 210 Euro

5 - 6 Stunden 245 Euro

zzgl. 80 Euro für Mittagessen

18.10 Anmeldung und Aufnahme

... für alle Kinder

Es findet der Infoabend für alle statt, in dem Informationen weitergegeben werden zu....

- Waldpädagogik

- Personal

- Bauwagen

Anmeldung

- Pädagogisches Konzept

- Organisatorische Belange
- Bauwagen
- Persönliche Fragen der Eltern
- Vorlage der Vorsorgeuntersuchungen des Kindes im sogenannten U-Heft
- Eingewöhnung

Aufnahmegespräch

- Vertrag
- Informationen über Kind
- Klären offener Fragen

... von Kindern mit Förderbedarf

Anmeldung

- Persönliche Fragen der Eltern klären
- die Eltern stellen beim Bezirk einen Antrag auf Eingliederungshilfe

Aufnahmegespräch (nach schriftlicher Zusage des Kostenträgers über Eingliederungshilfe)

- Kostenübernahmebescheid liegt vor
- Klären offener Fragen

18.11 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Waldkindergarten als soziokultureller Mittelpunkt eines Gemeinwesens ist gut vernetzt und pflegt enge und regelmäßige Kontakte zu Akteuren des sozialen Lebens:

- Familien (Eltern, Geschwister, Großeltern)
- Schulen (Grund- und Hauptschule, Realschule, Fachakademie, Berufsfachschule)
- Pädagogische Nachbareinrichtungen
- Verbände (Mitglied im Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.)

- Gemeinwesen (Stadtteil, Pfarrgemeinde- Ämter und Behörden (Aufsichtsbehörde, Schulreferat, Jugendamt, Gesundheitsamt, Polizei)- Politik (Sozialministerium, Referat für Bildung und Sport)

Über zahlreiche Kanäle treten wir in regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit mit unseren Netzwerkpartnern in Kontakt, bspw. durch:

- Internet-Auftritt
- Elternbriefe
- Infopoint
- Veranstaltungen & Feste wie dem „Tag der offenen Tür“
- Elternveranstaltungen
- Hauszeitung
- Netzwerkveranstaltungen mit anderen Einrichtungen